

Editorial

Denken und auslösen



Martin Sigrist,
Redaktion PHOTOGRAPHIE

»Jeden Morgen denke ich darüber nach, wie ich ein Bild so fotografiere, dass es dem Betrachter etwas sagt und auch in zwanzig Jahren noch an der Wand hängen kann.« Robert Häusser, ein wichtiger Vertreter der Schwarzweissfotografie, gibt uns damit eine elementare Regel für eigene Arbeiten vor. »Erst denken, dann auslösen«, lautet sie kurzgefasst. Soviel Zeit muss sein, denn schliesslich sehnt sich das Auge nach neuen guten Bildern, denen eine gewisse Zeitlosigkeit anhaftet.

Wie es darum bei den ausgezeichneten Arbeiten unseres Förderpreises PhotoVision 2003 bestellt ist, dürfen Sie selbst beurteilen. Wie sehen junge Fotografinnen und Fotografen »Generationen«? Ein Thema mit ausgesprochen engem Bezug zu Zeit und Zukunft. Spannende Antworten lieferten die mehr als 200 Teilnehmerinnen

und Teilnehmer aus Studio und Studium, die – mit noch Spass verhaftetem oder schon nahezu professionellem Hintergrund – ihre Sichtweise der »Generationsfrage« lieferten.

In ihrer Vielschichtigkeit bilden diese Fotografen fast den Mikrokosmos der PHOTOGRAPHIE-Leserschaft ab. Sie reicht vom wissbegierigen Einsteiger über den erfahrenen, ambitionierten Fotoamateur bis zum neugierigen Professional, die sich allesamt über zeitgenössische Fotografie und Technik informieren möchten.

All das ergab unsere grosse Leserumfrage im Juli/August 2003, deren Ergebnisse nun ausgewertet werden. In Kürze stehen auch, und das dürfte Sie ebenfalls besonders interessieren, die Gewinner der Sachpreise im Gesamtwert von rund 10.000 Franken fest. Wir werden Sie umgehend schriftlich benachrichtigen.

Als Leser von PHOTOGRAPHIE stehen Sie auf jeden Fall auf der Gewinnerseite. Denn welches Hobby, welche Profession bereitet mehr Freude, mehr Befriedigung über sehenswerte Ergebnisse als die Fotografie? Altmeister Henri Cartier-Bresson zieht dazu ein erfrischend knappes Fazit: »Sehen und empfinden, und das überraschte Auge entscheidet.«

GENERATIONEN

PhotoVision 2003: die Siegerbilder

Generation Kreativ

Wie ist es um das Bild der jungen Generation bestellt? Wie sehen jüngere Leute ältere Menschen? Manifestiert sich der Generationenkonflikt im fotografischen Schaffen? Die zahlreichen Einsendungen zu »PhotoVision 2003« bieten einen spannenden Einblick in dieses Thema – und zugleich in aktuelle Tendenzen junger europäischer Fotografie. »Generationen« lautete in diesem Jahr das Thema des von PHOTOGRAPHIE und Unternehmen aus der Fotobranche ausgelobten Wettbewerbs PhotoVision – mit Preisen im Wert von insgesamt rund 18.900,- Euro einer der höchst dotierten deutschen Fotowettbewerbe. Über 200 Teilnehmer sandten ihre Interpretation zum Thema »Generationen« ein. Viele der jungen Künstler setzten sich mit der eigenen Altersgruppe oder der Beziehung der Generationen auseinander. Skurrile Reportagen wie eine Serie über 50jährige Männer, die noch mit ihren Müttern zusammenleben, waren ebenso vertreten wie kritische und tief sinnige Betrachtungen zu den Lebensumständen alter und junger Menschen. Die Jury, bestehend aus Dr. Marlene Schnelle-Schneyder, Hochschuldozentin und Buchautorin, Ulrich Götze, Olympus Euro-

Kreatives Potenzial der jungen Fotografen

pean Marketing Manager Professionell Imaging, Guido Krebs, Canon Manager Consumer Products Marketing, Gero Furchheim, Leiter Unternehmenskommunikation der Leica Camera AG, Christoph Sahner, Pressesprecher Adobe Systems Central Europe, Volker Wachs, Herausgeber, und Gerald Blauermel, Chefredakteur von PHOTOGRAPHIE, fahndeten in dem Bilderberg nach den technisch und gestalterisch beeindruckendsten und bewegtesten Werken. Überrascht waren die Juroren von dem enormen kreativen Potenzial der jungen Fotografen, die sich dem Thema aus sehr unterschiedlichen Perspektiven genähert hatten. Sieben Serien bewährten sich bis zur Schlussrunde und überzeugten die Jury mit ihrer unverbrauchten und klaren Bildsprache, der Qualität der technischen Umsetzung und einer kreativen Bildidee, die konsequent durch die einzelnen Fotografien einer Serie entwickelt wurde. Sako

Astrid Piethan heißt die Siegerin des PHOTOGRAPHIE-Nachwuchsförderpreises »PhotoVision« 2003. Die Kölner Fotografin gewann die Siegesprämie von 5000,- Euro für ihre Bilderserie »Familie«. Außerdem vergab die Jury erstmals einen Sonderpreis.



Die Juroren (von links nach rechts): Ulrich Götze (Olympus), Volker Wachs (PHOTOGRAPHIE), Christoph Sahner (Adobe Systems), Guido Krebs (Canon), Dr. Marlene Schnelle-Schneyder (Kunstwissenschaftlerin und Autorin), Gero Furchheim (Leica), Gerald Blauermel (PHOTOGRAPHIE)



DIE GEWINNER UND IHRE PREISE

1. Preis	Astrid Piethan	5.000,- Euro
2. Preis	Birthe Piontek	Leica M7 mit dem Objektiv Summilux 1:1,4/50mm und Blitz SF20 im Wert von 4.600,- Euro
3. Preis	Daniela Radic	Olympus E-20 P mit Tele- und Weitwinkelkonverter im Wert von 2.499,- Euro
4. Preis	Maximilian Haferkamp	EOS 3 Body + Objektiv EF 28-135, 1: 3,5-5,6 IS USM und CanoScan 8000F im Wert von 2.397,- Euro
5. Preis	Denise Kratzer	Adobe Design-Collection im Wert von 2086,- Euro
6. Preis	Iris Janke	Epson Stylus Photo 950 im Wert von 549,- Euro
Sonderpreis	Hendrik Mallmann	CanoScan 8000F im Wert von 309,- Euro und Adobe Design-Collection im Wert von 2086,- Euro

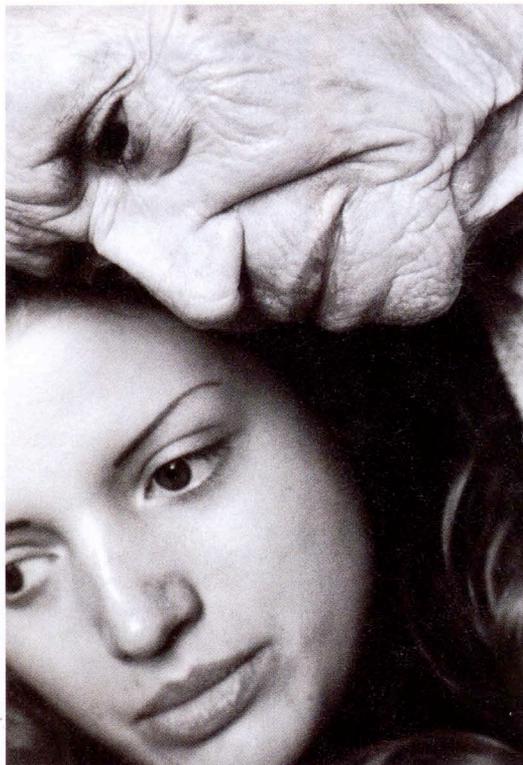


5. Preis



Denise Kratzer
 Jahrgang 1980
 ist Schülerin an der CAP-Fotoschule in Zürich

**EINE ADOBE DESIGN-COLLECTION
 FÜR DENISE KRATZER**



Das Urteil der Jury:

Wärme, Geborgenheit und Verständnis prägen das Verhältnis der Generationen in den Bildern von Denise Kratzer. Sie stellt in ihren Nahaufnahmen überzeugend die liebevolle Beziehung einer Großmutter zu ihrer Enkelin dar. Durch die Verwendung eines lichtempfindlichen Schwarzweißfilms unterstreicht sie die warme Wirkung ihrer Bilder. Eine sensible Studie zwischenmenschlicher Beziehungen.

Sonderpreis



Hendrik Mallmann, Jahrgang 1973
 studierte Fotodesign an der Fachhochschule Dortmund.
 Seit 2002 arbeitet er als selbstständiger Fotograf und Mediendesigner.

**EIN CANOSCAN 8000F UND EINE ADOBE
 DESIGN-COLLECTION FÜR HENDRIK MALLMANN**

Was passiert, wenn Computer Figuren generieren, die sich scheinbar in einer realen Konstellation bewegen? Auch wenn wir uns langsam an die neuen medialen Welten gewöhnen, beginnen wir automatisch zu vergleichen: Was ist in unseren Köpfen an Er-

fahrung und Erinnerung gespeichert und was zeigt das angebotene Bild? Hendrik Mallmanns Arbeit »being human« ist keine fotografische Präsentation. Ihr Reiz liegt darin, dass sie unseren Begriff von Fotografie herausfordert. Sie kombiniert einen fo-

tografischen Raum mit generierten Figuren. Mit fotografischen Texturen wurden Ansichten von Personen simuliert, die sich in einer Scheinwelt bewegen. Mallmann thematisiert so einen Widerspruch zwischen den erkennbaren Personen und der Beschränkung